

# Australienreise 2018/2019 von Fredi Lüthi Teil 7

Ja es ist nun der 1. März, und ich habe immer noch keinen Bescheid ob mein Visum verlängert wird oder nicht. Die Ungewissheit nervt ein wenig, doch nichts desto trotz fahre ich nun Richtung Norden los.



Auf dem Highway 95 herrscht reger LKW Verkehr, führt er doch zu den grössten Minen in Westaustralien. In dem Gebiet das ich durchfahre, gibt es fast keinen Ort wo nicht gebuddelt wird, sei es Gold, Eisenerz, oder was immer die Leute zu finden hoffen. Nicht schlecht gestaunt habe ich, als ich in Paynes Find einen Wegweiser sah, bei dem ich schmunzeln musste. (rotes X)



Auf meinem zweiten Australien Diorama habe ich dem Roadhouse den Namen Yalgoo gegeben, ohne zu wissen, dass es diesen Ort überhaupt gibt.



Nun ein paar Fotos aus der Gegend.





Auf Gravelroad.





Nein diese Route ist mit meinem Wohnwagen nicht zu befahren, es ist lediglich ein Erinnerungsfoto an die Reise von 2010.



Auch der Wohnwagen hat ein wenig Farbe angenommen.



Solche Bilder sieht man alle paar Kilometer.





Noch hat es in der Umgebung Büsche und kleine Bäume.



Warum ich eigentlich von Meekatharra nach Wiluna wollte, war, dass ich hoffte einen Stuby Cooler von der Canning Stock Route zu ergattern. Nein nicht nur deswegen, es war auch ein Test wie sich der Wohnwagen auf Gravelroad verhält. Somit war klar, dass ich nicht erneut durch die Nullarbor fahren musste. Daher wählte ich die Great Central Road, die Thomas und ich 1990 mit einem Mietfahrzeug von Britz durchfuhren.

Damals gab es nur die Warburton Station, und bis zum Yulara Resort keine weitere Tankstelle mehr. Heute hat man in Cosmo Newberry und dem Tukayirda Roadhouse, das pünktlich um 17.00 h zumacht, und wenn man dort Übernachten oder noch tanken will, eine Zusatzgebühr von AU Dollar 20.00 zu dem sonst schon höheren Dieselpreis zahlen sollte. Bei so viel Frechheit sehe ich nicht ein, warum ich bis zum anderen Tag 09.00h hier warten soll, habe ich doch genügend Diesel um Warburton zu erreichen. Irgendwie musste es so sein.

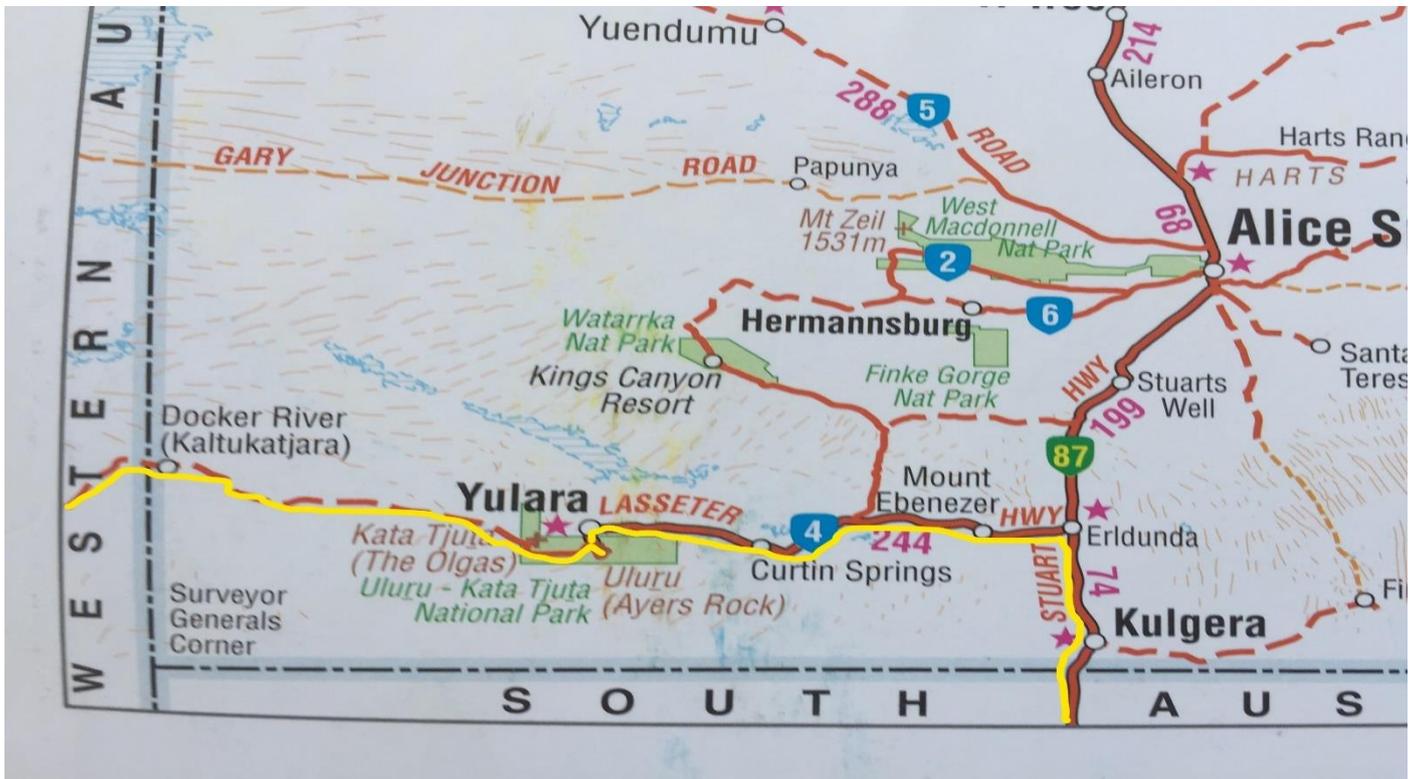
Ca. 55 Km nach dem Roadhouse stand ein Truck am Rand, und als ich den Fahrer fragte, ob ich ihm helfen könnte, sagte er, er habe keinen Diesel mehr. Wie gut, dass ich immer 80 Liter auf dem Dach mitführe. Als wir die Umfüllaktion beendet hatten, war es bereits dunkel, und normalerweise sollte man des Nachts nicht unbedingt fahren, wenn man nicht muss, doch hier konnte ich nicht Übernachten. Also musste ich weiterfahren, und es ist äusserst schwierig einen geeigneten Platz zu finden, wenn man keine gute Weitsicht hat. Ca. 90 Km vor dem nächsten Roadhouse fand ich einen geeigneten Platz. Als ich wach wurde, strahlte die Sonne schon ganz kräftig. Ein Blick auf die Uhr zeigte, dass es schon 08.00 h war. Husch, husch raus aus den Federn, und zur Warburton Station.

Dies sollte um 09.00h öffnen. Nach etwas mehr als einer Stunde Fahrt erreiche ich die Station, doch es war alles zu. Ein Blick auf meine Uhr im Fahrzeug zeigt, dass es nicht 09.15h sein sollte, wie mein Iphone anzeigt, sondern erst 07.45 h ist. Mein Iphone hat sich etwas verfrüht bereits auf Northern Territory Zeit umgestellt, obwohl es noch über 330 Km bis zur Grenze waren. Nachdem ein schattiges Plätzchen gefunden war, stellte ich fest, dass mein hinteres linkes Rad zu wenig Luft hatte. Kein Problem, Kompressor an und Luftschlauch raus, und schon war das Problem behoben. Da genügend Zeit blieb, legte ich mich nochmals hin.

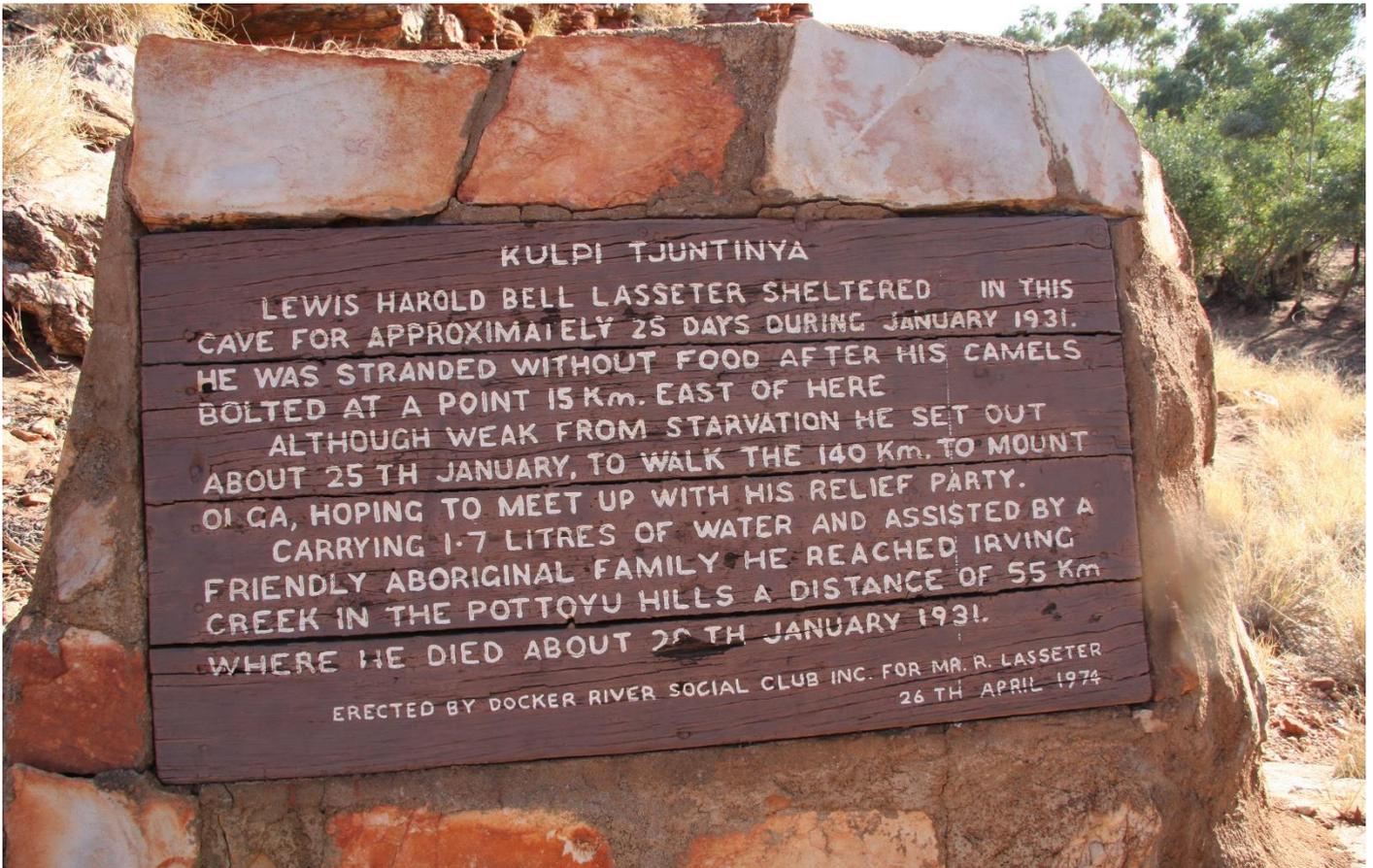
Lärmige Geräusche weckten mich, und als ich nach draussen ging, wurde ich Zeuge, wie die Polizei einen Aboriginel verhaftete, der mit einem gestohlenen Fahrzeug unterwegs war, wie ich später erfuhr. Nun Zeit zum Tanken, doch o weh, mein hinters Rad war nun komplett flach. Wagenheber raus, Rad demontieren, kontrollieren wo der Nagel sein soll, doch als ich das Profil genauer anschaute, war ich mir klar, der Reifen muss runter. Welch ein Glück dass das Roadhouse Reifen wechseln konnte. Da auch der andere Reifen runtergefahren war, durfte auch dieser gewechselt werden. Rauf aufs Dach, und runter mit den zwei Reserve Reifen. Die ganze Aktion inklusive Tanken dauerte gute 2 ½ Stunden.



Back on Track bis zum Warakurra Roadhouse, wo ich nach über zwei Stunden Fahrt eine Pause einlegen wollte. Doch die Station ist bereits um 15.00h geschlossen. Trotzdem machte ich eine kurze Verschnaufpause, um die nächsten 100 km bis zur NT Grenze konzentriert weiterfahren zu können. Docker River wäre eine weitere Möglichkeit gewesen um zu tanken, doch bei meiner letzten Reise 2016 sagte man mir, diesen Ort zu meiden. Den Grund möchte ich hier offen lassen, da ich keine persönliche Erfahrung gemacht habe, doch es dürfte auf der Hand liegen warum dieser Ort nicht beliebt ist.



Lasseter Cave.



Hier haben Thomas und ich seinerzeit die Mittagszeit verbracht.



Der Anblick der Olgas oder Kata Tjuta ist jedes Mal faszinierend.



Auf NT Seite ist die Strasse in einem wesentlich schlechteren Zustand als auf der WA Seite. 1990 war die Strecke nach Warburton ein Track und nur mit 4WD zu befahren.



Im Yulara Resort angekommen, buchte ich einen Flug über den Uluru oder Ayers Rock, wie über die Olgas.





Uluru oder Ayers Rock



Olgas oder Kata Tjuta.



Weite Ebene.





Sonnenuntergang bei den Olgas.





Ja und jetzt wäre eigentlich die Bestätigung über die Verlängerung meines Visums fällig, doch was jetzt kommt glaubt man kaum, ausser man erlebt es persönlich.

Auf meinem Mail konnte ich nichts finden. Am Tag darauf ruft mich Marianne an, und teilte mir mit, dass mein Visum nicht verlängert wird, da die Gebühr von AU\$ 355 nicht überwiesen worden ist. Dito haben sie die Dokumente die ich ausgefüllt habe, auf den Namen von Marianne nach Woolooma geschickt, und dort kommt die Post zweimal pro Woche. In der Annahme, es sei nichts Wichtiges, holte sie den Brief erst ein paar Tage später in Scone ab.

Wer genügend Nerven hat, der sollte mal das Abenteuer [www.Immi Home Affairs](http://www.ImmiHomeAffairs) starten. Die folgende Nacht versuchte ich, auf der Webseite heraus zu finden, wie ich die Gebühr überweisen konnte. Entnervt begab ich mich am Morgen auf die Polizei Station, und bat um Hilfe. Erstaunlich war dann, dass selbst die Polizistin auch nicht schlau wurde auf der Webseite, gab mir aber dann eine Telefonnummer vom Immigration Office in Darwin. Dort sagte man mir, dass sie mir mit dem Visum nicht helfen können, gab mir aber eine weitere Telefonnummer. Auf dieser half mir der erst vernünftige Mensch in der Behörde.

Er erklärte mir, dann leicht verständlich, wie ich auf der Webseite welche Seite ich öffnen muss, und erklärte mir Schritt für Schritt wie vorgehen. Doch wenn ich jetzt die Gebühr überweise, dann haben sie keine Dokumente mehr, und im dümmsten Falle überweisen sie den Betrag zurück, und ich habe immer noch kein Visum, und jetzt läuft mir die Zeit davon.

Auf meine jetzigen Visum steht multiply entry bevor dem 10. Juli 2019, und ich fragte den Beamten, dass wenn ich nun aus dem Land ausfliege, und wieder zurückkomme, ab dem Neueintritt in Australien für weitere 6 Monate bleiben kann. Er bejahte dies, und mir war klar, es gibt nur noch den Weg, Ferien von den Ferien zu machen.



Etwas erleichtert, wählte ich die Nummer eines Flight Centers, und wollte nach Bali fliegen für 4 oder 5 Tage. Wäre alles soweit gut gewesen, ausser dass ich angeblich ein Visum für Bali brauchte, da ich Schweizer sei. (was anscheinend nicht stimmen sollte, was ich nicht wusste) Für dieses zu beantragen brauche sie ca. 10 Tage, und die Zeit habe ich nicht mehr. Dann aber sagte sie, dass wenn ich nach Singapur fliege, kein Visum brauche. Nun dreimal dürft ihr raten, ich fliege nach Singapur. Die Frage war nur, ob von Darwin oder von Adelaide.

Ich hab mich für Adelaide entschieden, da ich in Darwin keinen sicheren Platz kenne, wo ich meine Fahrzeuge abstellen kann. Ebenso haben sich diverse Teile auf der Gravelroad gelöst oder müssen erneuert werden, und da war es klar, der Wohnwagen geht zum Händler, und den Donky kann ich auf dem Campingplatz abstellen. Nun da alles geklärt war, habe ich im Yulara Resort noch die Reptilien Show besucht.





Oben ein Python ungiftig, unten eine Brown sehr giftig





Hatte ich bisher die Meinung, dass beim Biss von einer Taipan oder einer Brown, die beide als sehr giftig eingestuft sind, die Überlebenschancen minimal sind, so wurde ich eines besseren belehrt. Ganz klar ist, dass man nicht mehrere Stunden Zeit hat, Hilfe anzufordern, die Bissstelle abbinden soll, und sich ruhig verhalten.

Auch Schauernmärchen, dass diese zwei Schlangen sehr aggressiv sein sollen stimmt nicht. Normalerweise flieht eine Schlange, da sie schlecht sieht, nimmt sie uns als grosses Objekt war, also kein Futter, und geht. Bei überraschtem Zusammentreffen zwischen Mensch und Schlange, ist es ratsam, sich langsam und ohne Hektik rückwärts zu gehen. Jagt man, oder wirft Gegenstände zur Schlange, kann es durchaus sein, dass wenn sie sich bedroht fühlt, auf Angriff übergeht.

Ich war froh, einmal mit jemandem sprechen zu können, der mit diesen Tieren arbeitet, und Erfahrung mit sich bringt.

Die verbleibende Zeit bis zum Abflug, und der Fahrt von ca. 1600 Kilometern nach Adelaide, wurde genutzt, um den Wohnwagen im Inneren zu reinigen, hat sich der rote Sandstaub in sämtliche Löcher verirrt.



Und jetzt geht's ab nach Singapur wovon ich im Reisebericht Teil 8 und von und meiner Weiterfahrt gegen Norden berichten werde.